


ORGAN DES VERBANDES POSENER HEIMATVEREINE

Nr. 1. | Berlin, Oktober 1929 | 4. Jahrgang

Vierteljahresabonnement durch die Post: 80 Pfg. Die Vereinsmitglieder erhalten die Zeitung gratis. — Beiträge nur an die Schriftleitung erbeten. — Inserate an den Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Straße 1

# Eduard Laskers 100jähriger Geburtstag.

(14. Oktober 1929).

Von Dr. Oscar Sincerus.

Bekanntlich starb der gefeierte Parlamentarier auf einer Erholungsreise fern von seiner Heimat in New York plötzlich am 5. Januar 1884. Die Leiche wurde nach Berlin gebracht und nach einer erhebenden Trauerfeier in der Synagoge zu Berlin, der eine gleiche in Bremen nach dem Eintreffen der irdischen Ueberreste des Entseelten vorangegangen war, auf dem Friedhof in der Schönhauser Allee beigesetzt. In Bremen sprach Laskers Partei- und persönlicher Freund, der Reichstagsabgeordnete Baumbach, außerdem der dortige Rabbiner, in der Berliner Synagoge nach Laskers Fraktionskollegen Friedrich Kapp der junge, leider einige Jahre darauf all zu früh verstorbene Rabbiner Dr. Frankl, auf dem Friedhof der Meister der Rhetorik, der spätere Professor Rabbiner Dr. Maybaum.

Aber auch Laskers Geburtsort, das kleine Jarotschin, veranstaltete nachträglich eine sehr würdige Trauerfeier. Diese verzögerte sich um einige Wochen, weil Laskers Vetter, der Rittergutsbesitzer Isidor Rohr auf Langguhle bei Bojanowo, Mitstifter des Rohr'schen Waisenhauses in Posen, dem Verstorbenen zum Andenken eine für das Gotteshaus in Jarotschin bestimmte Marmortafel anbringen ließ, deren Einweihung mit dem feierlichen Akt der Totenfeier verbunden war. Den Verlauf dieser will ich als einer der damaligen überaus zahlreichen Teilnehmer, die den naturgemäß nicht all zu großen Tempel bis auf den letzten Platz füllten, soweit mein Gedächtnis nach 45 Jahren — ich war damals junger Student — ausreicht, im folgenden kurz zu skizzieren versuchen.

Vertreten waren alle Nachbargemeinden und zwar Krotoschin, Ostrowo, Pleschen, Koschmin, Neustadt a. W., Borek, Miloslaw, Jaratschewo, Zerkow und Schroda, erstgenannte vier durch ihre Rabbiner: Dr. Joel, Dr. Freimann, Dr. Silberberg und Dr. Baehr, letzterer später und wohl auch noch jetzt der in Prenzlau als einziger Ueberlebender von den vier damals anwesenden auswärtigen Rabbinern. Von den Deputationen abgesehen, waren als Verwandte u. a. anwesend 2 Vettern männlicherseits aus Pleschen, Abraham und Moritz Lasker und deren Bruder Eduard Lasker aus Breslau, ferner der aus Jarotschin stammende, mit einer Cousine Laskers, Schwester des berühmten Verfassers eines Handelsrechtskommentars, Rechtsanwalt Makower in Berlin (aus Santomischel) verheiratete Stadtrat Bernhard Mendelssohn aus Schroda. Sie alle deckt bereits der grüne Rasen. Selbstverständlich war auch der Bürgermeister der Stadt Salomon Goldenring, seinerzeit der einzige jüdische Bürgermeister im preußischen Staat, anwesend. Dem Berufe nach eigentlich Klempnermeister, aber im Kommunalwesen sehr tüchtig, verdankte er seine Bestätigung hauptsächlich den Bemühungen Laskers und des ihm auch wohlgesinnten Grundherrn auf Jarotschin Graf Radolinski, langjährigen Oberhofmarschalls des Kronprinzen nachmaligen Kaisers Friedrich, von diesem während seiner Regierungszeit zum Fürsten Radolin gemacht, als solcher unter Wilhelm II deutscher Botschafter in Paris. Auch andere Behörden waren durch Abordnungen vertreten. Dagegen glänzte die Justiz, trotzdem an sie eine Einladung zur Trauerfeier für den Hauptmitarbeiter an der deutschen Justizreform ergangen war, durch ihre Abwesenheit. Damals herrschte eben unter dem Justizminister Heinrich Friedberg jüdischer Abstammung aus Märkisch-Friedland, der als demokratischer Gerichtsassessor dem König Friedrich Wilhelm IV bei seinem Umritt am 22. März 1848, die schwarzrotgoldene Fahne schwingend, vorangegangen war, eine antijüdische oder mindestens antiliberale Strömung, und wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.

Nun zur Gedächtnisfeier selbst! Nach dem Minchagebet sang ein gut geschulter Synagogenchor meisterhaft das El Mole rachamim, dann bestieg Rabbiner Bloch, eine würdige patriarchalische Erscheinung, die Kanzel und hielt eine meisterhafte, den Entwicklungsgang Laskers, den Einfluß der Stadt und des Elternhauses, des Talmudstudiums mit seiner geistschärfenden Wirkung, seiner streng religiösen Erziehung, des musterhaften Lebenswandels seiner Eltern, Angehörigen und ganzen Umwelt würdigende lange aber nie

langweilige Rede, die die aufmerksamen Zuhörer bis zum letzten Augenblick fesselte. Da es gerade der Vorabend des 9. Adar war, verglich er Lasker mit dem Gesetzgeber Moses, der auch den Grundsatz hatte, daß das Recht die Felsen durchbohre. Ein Kaddischgebet beschloß die Trauerfeier. Bei allen Teilnehmern dieser denkwürdigen Veranstaltung zitterte die wehmütige Rührung noch lange nach.

Wie ich durch Erkundigungen festgestellt habe ist Jarotschin eine der nur noch wenigen Gemeinden in der ehmaligen Provinz Posen, in der regelmäßiger jüdischer Gottesdienst stattfindet. Die Marmortafel ist noch vorhanden, zu Laskers Jahrzeit wird stets Kaddisch gesagt. Das Andenken ihres großen Sohnes wird also in der Gemeinde nicht so schnell verlöschen.

## Nachrichten aus der Heimat.

**Bydgoszcz** (Bromberg). Die Gerüchte, die seit einiger Zeit im Umlauf waren, daß in den beiden hiesigen Krankenkassen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, finden jetzt ihre Bestätigung in der Amtsenthebung der Vorstände und Räte der Kassen und gleichzeitigen Einsetzung von Kommissaren. Zum Kommissar für die Krankenkasse der Stadt Bromberg wurde Hauptmann Bem, zum Kommissar der Kreis-Krankenkasse Major Warmuckinski ernannt.

**Gnesen** (Gniezno). Am 10. August 1929 feierte die hiesige altbekannte Firma L. Zippert, Glasgroßhandlung, ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum. Es wurde in der hiesigen Freimaurerloge festlich begangen.

**Gniewkowo** (Argenau). In Gegenwart des Starosten des Kreises Inowroclaw und der städtischen Korporationen erfolgte hier am 2. September die feierliche Einweihung einer Kinderbewahranstalt, die in den Mauern der Kirche der altlutherischen Gemeinde nach entsprechendem Umbau eingerichtet wurde.

**Inowroclaw.** Der allpolnische Hygieniker-Kongreß wurde am 8. September in unserer Stadt mit einem Gottesdienst in der Mutter-Gottes-Kirche eingeleitet Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Teilnehmer des Kongresses, bestehend aus 172 Ärzten und Hygienikern, im Saale des Hotels Bast, wo der Kongreß durch den Vorsitzenden des Hygieniker-Verbandes, Dr W. Dabrowski, mit einer feierlichen Ansprache eröffnet wurde. Nach ihm sprach der Wojewode, worauf Stadtpräsident Jankowski die Gäste begrüßte. Nach der Wahl des Präsidiums folgten die Ansprachen der Vertreter von Behörden, Vereinen und anderer Institutionen. Am Nachmittag gegen 1/26 Uhr fand im Solbad die feierliche Einweihuung des neuerbauten Kurhauses für physikalische Heilmethoden statt. — Die Hygieniker-Tagung fand mit einem Ausflug der Teilnehmer nach Kruszwica, Strzelno, Mogilno, Trzemeszno und Gnesen ihren Abschluß.

**Kempen.** Auszeichnung. Herr Stefan Karolewski, Eigentümer eines Bienenstandes, erhielt bei der Ausstellung in Posen für ausgestellte Bienenwohnungen, Bienen, Honig und Bienengeräte eine silberne Medaille. Ferner erhielt er vom Hauptverband der Imker aus Warschau die goldene Medaille.

**Inowroclaw erhält einen Flughafen?** Vor einigen Tagen hielt der Vorstand des hiesigen Komitees der Luftschutzliga unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Herrn Juengst eine Sitzung ab, in der das Projekt der Errichtung eines Flughafens in Inowroclaw eingehend besprochen wurde. Es wurde eine entsprechende Eingabe an die zuständigen militärischen und Verwaltungsbehörden abgeschickt.

**Leszno** (Lissa). Die allen Lissaern und vielen anderen Landsleuten bekannte „Salomon Joseph — Johanna Wollheim'sche Stiftung zu Lissa i. P. beging am 5. September cr. die Feier ihres 70jährigen Bestehens.

Was sie Gutes und Edles gewirkt hat und noch wirkt, gehört der Geschichte der Gemeinde Lissa an.

Die Mittel, die früher in sehr reichem Maße vorhanden waren, sind durch Krieg, Inflation und Auswanderung vollständig zusammengeschrumpft, der Kontakt mit Deutschland ist durch die Abtrennung von Lissa an Polen verloren gegangen. Die Gemeinde selbst kann ihren kleinen Etat nicht mehr aufbringen und kämpft mit Schwierigkeiten in der Erhaltung des Gottesdienstes. Die Anstalt selbst arbeitet mit Unterbilanz. Dieselbe ist z. Z. mit einem Hausvater und 11 Insassen besetzt. Zu Ehren des 70jährigen Bestehens der Stiftung fand eine besonders feierliche Sitzung des Kuratoriums statt. Der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Scherbel dankte den anwesenden Kuratoren Ohnstein und Grünau für ihre treue Mitarbeit und wünschte der Stiftung weiteres Gedeihen und die Ermöglichung ihres Fortbestehens. Mögen frühere Lissaer und Wohltäter dieser segensreichen Einrichtung, wie in früheren Zeiten eine offene Hand für dieses Werk durch Darreichung von Geldspenden haben, damit die Anstalt im Sinne der Gründer zum Wohle der Allgemeinheit fortgeführt werden kann! —

Alle diejenigen, die Gräber von Angehörigen auf dem altehrwürdigen Lissaer Friedhof haben und wünschen, daß die Steine und Grabhügel in gutem Zustande erhalten bleiben, durch Auffrischung und Pflege, wollen sich mit dem Vorsteher der Chewra Kadischa, Herrn Hermann Grunau, Leszno, dworzowa 53, in Verbindung setzen.

Die jüdische Gemeinde Lissa zählt ca 150 Seelen, wovon kaum 20 geborene Lissaer sind; alle übrigen sind aus Kongreßpolen zugezogen.

Die Friedhofshalle und das Leichenwaschhaus sind sehr reparaturbedürftig, es fehlen aber die Mittel, um die nötigen Reparaturarbeiten auszuführen.

**Poznan** (Posen). Vierzehn Handelsminister in Posen. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mitteilt, trafen am 12. September auf Einladung der polnischen Regierung nicht weniger als vierzehn Handelsminister aus verschiedenen europäischen Staaten zur Besichtigung der Landesausstellung in Posen ein. Dieses internationale Ministertreffen bezeichnet das Blatt als einen kolossalen Erfolg der Posener Ausstellung. Mehrere ausländische Landwirtschaftsminister sollten, demselben Blatt zufolge, am 20. September zur Eröffnung des im Rahmen der Posener Ausstellung organisierten Viehmarktes eintreffen. —

Typhusepidemie im Kreise Gnesen. Wie die Telegraphenagentur A. W meldet, sind im Städtchen Sulimow bei Debica im Kreise Gnesen mehrere Personen am Unterleibsthyphus erkrankt. Da die Mehrzahl der Erkrankten aus Kindern besteht, liegt die Vermutung nahe, daß die Epidemie durch den Genuß unreifen Obstes hervorgerufen wurde Sämtliche Kranken, es handelt sich um 16 Personen, wurden im Krankenhaus des Roten Kreuzes in Gnesen untergebracht. —

## Vorgeschichtliche Funde bei Wirsitz.

Am linken Ufer der Lobsonka erhebt sich ein Hügel, der unter dem Namen „Spitzberg" bekannt ist. Auf der Höhe befinden sich zwei alte Pappeln. Den tatsächlichen Zweck des wahrscheinlich künstlichen Hügels hat bis jetzt niemand feststellen können. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um ein Bollwerk aus der vor- bzw. frühgeschichtlichen Zeit, das den Zugang zu einer Halbinsel bildete, auf welcher sich eine größere Siedelung befand. Diese Siedelung zog sich auch über die benachbarten Berge hin, wie Spuren es nachweisen. Im Falle eines feindlichen Angriffs haben dann die anliegenden Bergbewohner auf dem Spitzberg Schutz gefunden, der von drei Seiten vom Wasser des damals großen Lobsonkaflusses geschützt wurde. Verschiedene Gegenstände, wie Gefäßscherben, verzierte Lehmurnen, gebleichter Lehm, Spindel, Holzkohle, Horngegenstände, Messer, Schleifsteine und noch andere Gegenstände, Teile eines Bronzerasiermessers hat jetzt Bankdirektor Misiak aufgefunden. Der größte Teil der Fundgegenstände ist im Großpolnischen Museum in Posen deponiert, der Rest befindet sich in Wirsitz.

**Telefonverbindung mit Flugzeugen.** Wie die Warschauer Presse meldet, werden von der Luftverkehrsabteilug im polnischen Kriegsministerium Versuche gemacht, um einen Anschluß der von Flugzeugen mitgeführten Sender und Empfangsapparate an das gewöhnliche Telefonnetz zu ermöglichen. Die bisherigen Vorarbeiten hätten ein durchaus positives Ergebnis gehabt und es sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß in kurzer Zeit auch die Zivilflugzeuge auf den polnischen Fluglinien als erste in Europa eine Verbindung mit dem städtischen Fernsprechnetz erhalten würden.

## Eine Sportschule in der Ostmark.

Am 21. Juni wurde in Schönlanke die erste Sportschule der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen im Beisein von Vertretern der Schneidemühler Regierung eröffnet. Zur Zeit wird die Schule von 22 Turnern, Sportsleuten aus dem Netzekreis besucht, die durch Diplom-Sportlehrer Volkerts-Berlin theoretischen und praktischen Unterricht erhalten.

## „Posen, die Stadt der Gärten".

Der „Impero" veröffentlicht eine längere Korrespondenz mit der Ueberschrift „Posen — die Stadt der Gärten". Der Verfasser des Artikels ist entzückt über die Posener Parkanlagen und erklärt, daß er etwas ähnliches noch nirgends gesehen hätte. (Na, na! Die Schriftl.) Ueber die Ausstellung erklärt der Verfasser Maurano, daß in ihr der Wille des gesamten Volkes enthalten ist, das mit Volldampf daran arbeitet, sich von ausländischen Industrieen freizumachen. Ein ehrlicher Beobachter, so schreibt Maurano, muß zugeben, daß nach zehnjährigem Bestehen des freien Staates Polen. der auf den Trümmern des Weltkrieges und zweier Okkupanten entstanden ist, das polnische Volk zu ehrlicher Arbeit erwacht ist, die für die Zukunft die besten Aussichten erhoffen läßt.

**Die ausländischen Kredite in Polen.** Die Gesamtsumme der in Polen untergebrachten fremden Kapitalien beträgt 4800 Millionen Zloty, wovon auf Regierungsanleihen 3800 Millionen Zloty, das ist 80 Proz., auf Selbstverwaltungsanleihen 340 Millionen Zloty, (7 Proz) und auf Aktiengesellschaften 600 Millionen (13 Proz.) entfallen. Die Beteiligung des Auslandskapitals an der Gesamtsumme der in Polen bestehenden 950 Aktiengesellschaften beträgt 20 Prozent. Am stärksten ist die Beteiligung in der Naphtaindustrie (60 Prozent des Aktienkapitals) in der Elektroindustrie (44%) und im Bergbau- und Hüttenwesen (32%).

**Naklo** (Nakel). Ein noch nie dagewesenes Erlebnis hat die Stadt Nakel gehabt. Nachmittags 5 Uhr sollte die Beerdigung des Vizedirektors der hiesigen Zuckerfabrik, Brostowski, der sich durch Erhängen das Leben genommen hatte, stattfinden. Da in der Stadt bekannt wurde, daß die Leiche mit kirchlichen Ehren bestattet werden sollte, hatte sich vor dem Friedhof eine nach Tausenden zählende Menge (Männer, Frauen und Kinder) eingefunden. Es wurde der Eingang zum Friedhof verschlossen und von unzählbaren Menschen versperrt. Als der Probst Kraska mit dem Organisten angefahren kam, um die Grabstelle einzuweihen, wurde ihm einstimmig erklärt, daß für Selbstmörder keine geweihte Grabstelle nötig wäre und die kath. kirchliche Gemeinde nicht gestatten werde, daß ein Mörder durch den Eingang zum Friedhof getragen werde; der Probst mußte unverrichteter Sache umkehren. In der Zwischenzeit langte der Trauerzug mit der Leiche vor dem Friedhof an. Ihr wurde der Eingang zum Friedhof gesperrt, und man hörte Rufe: „Niemals durch den Eingang zum Friedhof, nur übern Zaun!" Nur in der Ecke für Selbstmörder dürfte die Leiche bestattet werden. Auch hörte man Rufe, man solle die Leiche auf die Eisenbahnschienen legen oder nach der Abdeckerei bringen. Da der Trauerzug eine Stunde vor dem Friedhof stand, wurde die ganze Polizei zu Hilfe geholt, die aber machtlos gegen die Menge war, und es ist dem Nachgeben der Polizei zu verdanken, daß keine blutigen Ausschreitungen stattfanden. Die Leiche wurde daraufhin der Polizei übergeben, die sie nach der Leichenhalle des hiesigen Krankenhauses brachte.

**Posen.** Am 22. und 23. September kamen in Posen die Repräsentanten des Tischlerberufes, alle Innungen und selbständigen Tischler ganz Polens zusammen, um bei der Tagung der Allpolnischen selbständigen Tischler über verschiedene Berufsinteressen und Mängel, die sich fühlbar gemacht haben, zu beraten. Der Tischlerberuf, der 60000 selbständige Werkstätten aufweist, nimmt unter dem polnischen Handwerk mit eine führende Stellung ein.

**Die Wirtschaftsdepression in Polen.** Die Wirtschaftslage des Landes zeigt bereits seit einigen Monaten deutliche Anzeichen einer langsam, jedoch systematisch fortschreitenden Depression in Form einer Einschränkung des Wirtschaftsprozesses. Diese Erscheinung, die auf dem Gebiet der Produktion und in ihrem vollen Umfange sich eigentlich erst in den ersten Monaten dieses Jahres auszuwirken begann, wurde durch eine stark fühlbare Depression auf den Geldmärkten hervorgerufen, die bereits vor etwa einem Jahr begann. Als Resultat dieser Geldknappheit bildete sich Ende des vergangenen Jahres ein Mißverhältnis zwischen der Anspannung des Wirtschaftsprozesses, d. h. der Produktion und des Umsatzes einerseits und den finanziellen Mitteln, die dem Wirtschaftsorganismus zur Verfügung standen, andererseits aus.

Von Anfang an war es klar, daß dieses Mißverhältnis irgendwie beseitigt werden mußte, und da es nicht auf dem Wege einer Verbesserung der geldlichen Situation getan werden konnte, begann naturgemäß Anfang dieses Jahres eine gewisse Einschränkung der Produktion und des Umsatzes. Ausdruck dieses Prozesses sind Erscheinungen, die man im Juli d. J. in den einzelnen Produktionszweigen feststellen konnte. So ist der Gesamtindex der Produktion von Fertigwaren im Juli von 150 auf 143. gesunken, wobei der Hauptteil des Sinkens auf die Produktion der Metall-Industrie, der Textilindustrie und die Verminderung der Produktion von Verbrauchswaren zurückzuführen ist, deren Index von 111 auf 109 sank

Einige Produktionszweige wurden von der Depression weniger berührt. So hat beispielsweise die Baubewegung im Juni einen erheblichen Umfang angenommen, und die Beschäftigung hierin war nicht geringer als im vorigen Jahr. Auch die Baumaterialien-Industrie war ausreichend beschäftigt. — In der Eisenhütten-Industrie wurde zwar nicht das Niveau vom Ende des vorigen Jahres erreicht, die Produktion hielt sich jedoch auf befriedigender Höhe. In der Kohlenindustrie sind Produktion und Absatz nach wie vor hoch geblieben. Die in einigen Produktionszweigen, wie vor allem der Textil- und Hütten-Industrie zu verzeichnende Tendenz einer Produktionssteigerung, die allerdings in den meisten Fällen nicht von Erfolg begleitet ist, zeugt davon, wie große Anstrengungen gemacht werden, um der Geldknappheit Herr zu werden.

Tatsächlich herrscht auf dem Geldmarkt erheblicher Bargeldmangel, und der Wert der protestierten Wechsel ist von 90,5 Millionen Zloty im Juni auf 115,8 Millionen im Juli augestiegen. Die verringerte Produktion hat es mit sich gebracht, daß eine geringe Entspannung in der Lage des Geldmarktes eingetreten ist, da von seiten der Industrie weniger Umlaufmittel gefordert werden. Diese Erscheinung macht sich besonders auf dem Lodzer Markt geltend. Da die ausländischen Geldmärkte im allgemeinen gegenwärtig eine für uns wenig günstige Tendenz aufweisen, und da Polen sich in der nächsten Zeit zweifellos in einer finanziellen Isolierung befinden wird, liegt der Schlüssel der Situation augenblicklich in den Händen der Landwirtschaft, die in der Lage ist, unserem Wirtschaftsorganismus neue Produktionsmittel zuzuführen. Hier stellt der günstige Ernteausfall das Hauptmoment der optimistischen Erwartungen dar. Die Leichtigkeit, mit der Tiere und Milchprodukte abgesetzt werden konnten, hat die Schäden der vegetarischen Produkten-Ernte des vergangenen Jahres zum Teil wieder rekompensiert. Die vergrößerte Kompensationskraft der Landwirtschaft wird also nun zum Aufbau unseres Produktiosapparates, nicht aber der Konsumtion verwandt werden müssen und die schnelle Bezahlung der dringenden Verpflichtungen durch die Landwirtschaft würde zweifellos einen großen Schritt zur Entspannung des Geldmarktes und der Wirtschaftslage bedeuten.

Das Konjukturforschungs-Institut sagt voraus, daß die Depression, die in unser Leben eingetreten ist, weiterhin anhalten und sich sogar noch erweitern wird. Möglich ist es allerdings, daß in der Praxis die Weiterentwicklung der Situation aufgehalten wird, und eine gewisse Stabilisierung der Wirtschafslage auf dem gegenwärtigen Niveau eintritt. Das ist um so wahrscheinlicher, als Polen kürzlich eine Ausgeglichenheit der Handelsbilanz erreicht hat.

## Heimatbilder XXIV




## Die Kultur des deutschen Ostens

Wer die Geschichte des deutschen Ostens kennt, der weiß, daß von jeher das Schicksal des Weichsellandes mit dem des Odergebietes aufs engste verknüpft ist Urgermanisch sind beide Teile. Die große römische Handelsstraße, die von der Donau nordwärts durch Oberschlesien und dann zur Ostsee führte, ging durch germanisches Land. Erst nach Abwanderung der Germanen ließen sich in den verlassenen Landstrichen Slawen nieder. Das Kolonisationswerk der deutschen Könige, besonders Heinrichs I., wurde erfolgreich fortgesetzt durch den deutschen Ritterorden. Schließlich regte Friedrich der Große nach der ersten polnischen Teilung die Neubesiedelung von Westpreußen, des Netzebruchs und des schlesischen Grenzlandes an, eine Kolonisation, deren Segen noch heute verspürbar ist.

Der Versailler Vertrag und der Genfer Schiedsspruch haben die Ergebnisse einer tausend Jahre währenden Kulturarbeit dem Untergang geweiht. Dabei ist die Kultur des Ostens unseres Vaterlandes wirklich deutsch. Es taucht die Marienburg vor unserem geistigen Auge auf, nach Schinkels Urteil das hervorragendste mittelalterliche Bauwerk seiner Gattung. Kein Geringerer als der größte oberschlesische Dichter, Joseph v. Eichendorff, der die innige Verbundenheit von Nord und Süd der östlichen Grenzlande verkörpert, nahm den regsten Anteil an der Wiederherstellung der alten Ordensburg. Oberschlesien mit dem Hultschiner Ländchen, Posen, Ost- und Westpreußen mit dem Polnischen Korridor, das Memelland und weiterhin die baltischen Randstaaten, sie alle erfahren die ganze Bitternis einer unhaltbaren Zwangslage, die ihnen verwehrt, eine Grundforderung menschlichen Daseins zur Geltung und zur Erfüllung zu bringen: das Verlangen nach freier Entfaltung aller Kulturkräfte, die in einem Volke stecken und deren gewaltsame Bindung das Volk ersticken läßt. Mit eindringlicher Schlichtheit sagt Kant, der größte Denker unter allen Ostlandmenschen der Vergangenheit: „Man muß frei sein, um sich seiner Kräfte zweckmäßig bedienen zu können."

---

**Die Armut der polnischen Bevölkerung** beleuchtet eine soeben vom Sozialwirtschaftlichen Institut in Warschau herausgegebene sorgfältige Untersuchung von F. Piltz über das Einkommen der Einwohner der polnischen Hauptstadt. Danach hatten von rund 1 Million Einwohner Warschaus über 400000 ein eigenes Einkommen. Nur 2,9 Prozent davon aber verfügten jährlich über mehr als 10000 zl, 24,3 Prozent über 2500—10000 zl und 72,8 Prozent weniger als 2500 zl. Im einzelnen zeigen die Ziffern, daß vor allem das mittlere Bürgertum in Warschau eine viel bescheidenere Rolle spielt, als in den vergleichbaren Großstädten des westlicheren Europas, während verelendetes Kleinbürgertum und unter dem Existenzminimum bezahlte Angestellte und Arbeiter mehr als zwei Drittel der Bevölkerung bilden. In Polen ist, nach Stichproben, die soziale Schichtung nur in den früheren preußischen Provinzen etwas günstiger, in Ostpolen dagegen liegen die Verhältnisse noch schlimmer. Die Ziffern der Untersuchung von Piltz sind aus methodischen Gründen für das Jahr 1925 berechnet, doch zeigt eine gleichzeitig von demselben Institut herausgegebene Arbeit von Rychlinski über die Lohnentwicklung in Polen von 1918 bis 1928, daß sich seither wenigstens die Reallöhne im Durchschnitt nur um wenige Prozent gehoben haben.

## Aus der Verbands- und Vereinsarbeit.

Zu der vom Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin, der Akademie für die Wissenschaft des Judentums und der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums veranstalteten Gedenkfeier anläßlich des 200. Geburtstages von Moses Mendelssohn in der Singakademie am 8. September, hatte unser Vorstand eine Einladung erhalten, und er war durch eine Deputation vertreten. Ansprachen hielten der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde, Georg Kareski, der Reichsinnenminister Severing, Oberbürgermeister Böß, Professor Baumgardt und Rabbiner Dr. Baeck. Die Reden waren umrahmt von musikalischen Darbietungen des philharmonischen Orchesters unter Leitung von Dr. Heinz Unger.

**Verein der Rogasener.** Die Vorstandssitzung am Dienstag, den 10. September bei Telschow am Zoo befaßte sich in erster Reihe mit den an der Synagoge in Rogasen erforderlichen größeren Reparaturarbeiten und bewilligte aus dem hierfür vorhandenen Fonds eine Beihilfe von RM. 310.—, womit es ermöglicht wird das Dach wieder instand zu setzen und auch dringende Ergänzungen am Friedhofswärterhaus sofort auszuführen. — Zu den bevorstehenden Feiertagen wurden aus laufenden Mitteln Unterstützungen angewiesen. Mit Rücksicht darauf, daß das diesjährige Fest des Verbandes Posener Heimatvereine erst im März 1930 stattfindet, beschloß der Vorstand die Veranstaltung eines Simchas Thora Vergnügens. — Bedauerlicherweise mußte die Streichung einer Anzahl von Vereinsmitgliedern vorgenommen werden, die weder ihre Beiträge zahlen, noch sonst irgendwelches Interesse an den sozialen Aufgaben unseres Vereins an den Tag gelegt haben. — Es ist in Aussicht genommen, allen Mitgliedern eine genaue Liste der dem Verein weiterhin angehörenden Landsleute demnächst zu übermitteln.

**Verein der Wreschener.** Im Gartenrestaurant „Charlottenhof" fand am Sonntag, den 1. September eine Zusammenkunft unseres Vereins statt. Der Besuch war recht rege und die Veranstaltung war von herrlichstem Sommerwetter begünstigt —

Die jüdische Gemeinde in Wreschen übernimmt von jetzt ab die Pflege der Gräber auf dem dortigen Friedhof. — Das Aufschütten und Bepflanzen eines Grabhügels kostet RM. 10.—, die Pflege eines Grabhügels RM. 8.— jährlich. Bestellungen aus dem Kreise unserer Vereinsmitglieder nimmt die Schriftführerin Frau Käthe Cohn, Berlin NW. 21, Turmstraße 20, jederzeit entgegen.

## Verbands- und Vereinsanzeigen.

**Verein der Posener. Die diesjährige Winterveranstaltung findet am 23. November d. J. statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.**

**Der Vorstand.**

**Verein der Rogasener.** Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich ist, veranstaltet unser Verein am Sonntag, den 27. Oktober cr. ein Simchas-Thora-Fest, als einziges diesjähriges Winterfest, im Logenhaus Joachimsthaler Str. 13. Für den Tanz ist eine erstklassige Kapelle engagiert worden, und an sonstigen Darbietungen wird der Abend außer deklamatorischen Vorträgen eine sehr gut ausgestattete Tombola bringen. Nicht nur die Mitglieder des Vereins der Rogasener, sondern auch alle anderen Landsleute und Verbandsmitglieder sind zu diesem Fest herzlichst eingeladen.

**Verein der Wreschner.** Aus Anlaß des Simchas-Thora-Festes veranstaltet unser Verein am Sonntag, den 27. Oktober cr. im Logenhaus, Kleiststraße 10, ein Vergnügen, zu dem die Vorbereitungen schon jetzt im Gange sind. Neben einer reich ausgestatten Tombola wird für die Unterhaltung aller Festteilnehmer durch Tanz und Vorträge bestens gesorgt werden, sodaß die Veranstaltung einen anregenden Verlauf verspricht (siehe Inserat in heutiger Nummer).

## Vereinsnachrichten.

**Verein ehemaliger Posener in Hamburg und Umgegend e. V.** Vor kurzer Zeit starb unser langjähriges Vorstandsmitglied Herr Adolf Levy. Obwohl nicht geborener Posener, hatte der Verstorbene in den langen Jahren seiner Tätigkeit Posen so lieb gewonnen, daß diese Stadt ihm zur zweiten Heimat wurde. Nach dem Kriege kehrte er nach Hamburg zurück und zeigte das regste Interesse für den Zusammenschluß der Posener. Als das Vertrauen der Mitglieder ihn in den Vorstand unserer Vereinigung wählte, setzte er seine ganze Kraft ein, um die Interessen unserer Landsleute nach Möglichkeit zu fördern. —

Bei seiner Beisetzung hatte sich eine große Zahl von Landsleuten eingefunden, auch der Ostbund war vertreten — Der Vorsitzende, Herr Dr. Rothholz widmete dem Entschlafenen ergreifende Worte des Dankes und betonte, daß der Verein die ihm erwiesene Treue über das Grab hinaus erwidern und sein Andenken stets in Ehren halten werde. — —

Herr Dr. Bernhard Jacobson, Vorstandsmitglied des Vereins, heiratete am 10. August Frl. Elfriede Chwolles. Die Trauung fand in der Altonaer Synagoge statt und wurde von dem Vater, Herrn Rabbiner Dr. Jacobson (fr. Gnesen), Ehrenmitglied unseres Vereins, vollzogen. Zahlreiche Landsleute hatten sich eingefunden, um ihre Gückwünsche persönlich zu übermitteln.

**Vereinigung heimattreuer Samotschiner Juden.** Unser hochverehrter stellvertretender Vorsitzender, Herr Justizrat Dr. h. c. Arnold Seligsohn, Berlin-Grunewald, Bismarck Allee 14 feierte am 13 9. seinen 75. Geburtstag. Die Vereinigung hat dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentage ausgesprochen.

**Verein der Wongrowitzer.** Der Verein beklagt das Hinscheiden seines im besten Alter heimgegangenen Mitglieds Frau Rosa Kochmann geb. Kaiser. — Seinen 50. Geburtstag feierte unser treuer Landsmann Sally Laser (Harburg, Elbe). Auch an dieser Stelle herzlichsten Glückwunsch und für die dem Wongrowitzer Hilfsfonds freundlichst überwiesene Spende wärmsten Dank! — Den 60. Geburtstag konnte unser Landsmann, der als Mitglied der Aerztekammer und anderer ärztlicher Organisationen sowie in politischen Kreisen bekannte Sanitätsrat Dr. Saly Domke begehen. — Den 70. Geburtstags feierte unser aus Filehne stammender und als früherer Inhaber der Fa. Gebr. Wolff & Keller in weiteren Kreisen bekannte Landsmann Simon Wolff, der Gatte unseres treuen Mitgliedes Frau Marie W. geb. Rothmann. — Verlobt haben sich Rechtsanwalt Dr. Leo Schocken mit Frl. Jossi Weißbart-Wertheim (Würzburg), sowie Zahnarzt Dr. Max Magner, Sohn unseres Mitgliedes Frau Rosa M., mit Frl. Eva Lewy (Spandau). — Vermählt hat sich Lehrer Alfred Lewkowicz mit Frl. Hilde Lublin. — Anläßlich aller dieser frohen Familenereignisse auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch!

## Familiennachrichten.

**80. Geburtstag:** Frau Sara Ziegel geb. Goertel, fr. Rogasen; Frau Friedchen Sonntag geb. Sandmann, Hannover, fr. Schrimm. (11. Okt.). — **79. Geburtstag:** Frau Milka Zerenze geb. Grau, fr. Rogasen. — **75. Geburtstag:** Frau Leonore Grünwald geb. Bibo, fr. Wreschen; Frau Rosa Tannchen geb. Seelig, fr. Rogasen; Herr Kaufmann Joseph Warschawski, Sanderstr. 22, fr. Neustadt b. Pinne. — **70. Geburtstag:** Herr Direktor Dr. Oscar Goetz, fr. Koschmin; Herr Professor Dr. Siegfried Jaffe, fr. Krotoschin; Frau Sophie Berg geb. Vogel, fr. Pinne; Herr Kantor i. R. Max Manes, Nürnberg, fr. Wongrowitz; Frau Röschen Salomon geb. Fuchs, Breslau, fr. Krotoschin; Frau Witwe Amalie Zucker geb. Hirsch, Eisleben, fr. Kroeben; Frau Amalie Jacoby geb. Bibo, fr. Wittkowo; Herr Louis, Lewin Lützowstr. 23, fr. Samter; Frau Ernestine Lewy geb. Bischofswerder, Dresden, fr. Samter; Frl. Rosa Haase, Nürnberg, fr. Wreschen. — **60. Geburtstag:** Frau Dora Blumenfeld, fr. Lissa i. P.; Frau Anna Samter geb. Lazarus, fr. Rogasen. — **50. Geburtstag** Herr Paul Katz, fr. Rogasen; Herr Richard Hirschhahn, Cöpenick, fr. Samter. — **Silberhochzeit:** Herr Hermann Felbel und Frau Recha geb. Becher, fr. Schroda; Herr Georg Kottwitz und Frau, fr. Schroda. — **Verlobt:** Frl. Margot Baerwald, fr. Schmiegel mit Herrn Erich Heimann, Glogau; Frl. Friedel Kiwi, fr. Samter mit Herrn Heinz Bütow. — **Vermählt:** Herr Max Markowicz, Danzig mit Frl. Selma Allenstein, Schöningen fr. Buk; Herr Siegfried Spagat, fr. Wongrowitz mit Frl. Käthe Lewin, Schönlanke; Herr Leo Hirsch, Hammerstein, Wpr. mit Frl. Martha Badt, Eberswalde, fr. Rogasen. — **Geboren:** Ein Sohn Herrn Dr. Cäsar Rummelsburg und Frau, Oranienburg, fr. Ritschenwalde; eine Tochter Herrn Julius Marcus und Frau Friedel geb. Berg, Neutomischel, fr. Samter; Herrn Blume und Frau Thea geb. Sieburth, New-York, fr. Wreschen. — **Gestorben:** Frau Tine Pincus geb. Lewin, fr. Mrotschen; Herr Nathan Zwirn, Obornik; Herr Albert Brie, Posen; Frau Ernestine Reinstein geb. Simon, Breslau, fr. Posen; Herr Heimann Lewin, fr. Rogasen; Herr S. J. Hirsch, fr. Ostrowo. —

---

**Kurz vor Redaktionsschluß erfahren wir, daß Herr Kommerzienrat N. Hamburger, Vorsitzender des Vereins der Posener, am 26. Oktober d. J. seinen 75. Geburtstag feiert. — Wir behalten uns vor, in der nächsten Nummer unseres Blattes auf dieses Ereignis näher einzugehen.**

---

Der verdienstvolle stellvertretende Vorsitzende unseres Verbandes, Herr Rechtsanwalt Dr. Leo Schocken, hat sich mit Fräulein Jossi Weißbarth-Wertheim aus Würzburg verlobt. Wir sprechen zu der freudigen Gelegenheit auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch aus!

Seinen 70. Geburtstag feiert am 15. Oktober d. J. Herr Rentier Isidor Hammerschmidt in Stettin, Bismarckstraße 18. Der Jubilar, der länger als ein Menschenalter in Rogasen lebte, leitete eine lange Reihe von Jahren als erster Korporationsvorsteher die Geschicke der Rogasener jüdischen Gemeinde und wirkte auch jahrzehntelang als Stadtverordneter im Dienste der Allgemeinheit.

Am 28. Oktober feiern Herr Wolf Bukofzer und seine Gattin Helene geb. Kiewe, früher Bromberg, jetzt Berlin, Potsdamer Str. 82a, das Fest der goldenen Hochzeit. — Die Trauung des Jubelpaares findet am Montag, den 28. Oktober, nachmittags 3 Uhr, und daran anschließend Empfang, im Logenhause, Kleiststraße 10, statt. —

## Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Das Augustheft der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums zeichnet sich wieder durch besondere Reichhaltigkeit des Inhalts aus. Als erfreulich darf insbesondere hervorgehoben werden, daß zahlreiche der gründlichen und gediegenen Abhandlungen auch für einen weiteren Leserkreis verständlich und anregend sind. Die einleitende Abhandlung von A. Lewkowitz „Moses Mendelssohns Stellung zur Religion" erklärt Mendelssohns Denken insbesondere aus seiner Beziehung zu Locke und anderen englischen Denkern. Die klare und völlig neuartige Darlegung dessen, was Mendelssohn bei diesen seinen Vorgängern fand und was er als glaubenstreuer Jude hinzutat, darf unter den zahlreichen Untersuchungen, die das Mendelssohn-Jubiläum zweifellos hervorbringen wird, einen besonderen Wert beanspruchen. Gelehrt und doch zugleich dem Laien verständlich ist eine Abhandlung über die Wiedergabe unseres „Höre, Israel" in den verschiedenen Uebersetzungen — oder vielmehr über die Unmöglichkeit, das hebräische Original voll zu erschöpfen; sie hat den jüngst hochbetagt verstorbenen Berliner Seminardirektor Holzman zum Verfasser, dem Hermann Vogelstein ein einleitendes Wort des Nachrufs widmet. Ostjüdische Leser wird die folgende, sachkundige Uebersicht von B. Weinrybs über „Neue jiddische Literatur" besonders interessieren. Unter den folgenden Beiträgen zur Erklärung mittelalterlicher Dichtungen darf insbesondere Eduard Baneths Uebersetzung und Erläuterung der berühmten Klage des Rabbi Meir aus Rothenburg über die Verbrennung des Talmud auf Beachtung aller Leser rechnen. Von den Beiträgen zur Erklärung hebräischer Worte, die mehrere Gelehrte beigesteuert haben, werden namentlich die Ableitungen der Namen Israel und Zion Aufmerksamkeit finden. Man abonniert die Zeitschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von Mk. 10.— an diese Gesellschaft (Postscheckkonto Paul Veit Simon, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatsschrift aufgezählt sind.

**Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Borchard 65 Jahre alt.** Vor kurzem hat eine in Stadt und Provinz Posen und weit darüber hinaus sehr bekannte Persönlichkeit, der langjährige Chefarzt des neuen Posener Diakonissenhauses, Herr Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Borchard, seinen 65. Geburtstag gefeiert. Er gehörte zu den ärztlichen Autoritäten Posens und hatte als Chirurg ein weit über Posen hinausreichendes Ansehen, so daß er öfter auch nach Berlin und andern Großstädten des Reiches zu schwierigen Operationen gerufen wurde. Die Zahl seiner Patienten, die ihm zu Dank verpflichtet sind, ist groß. Im Jahre 1913, also kurz vor dem Kriege, gab Herr Professor Borchard seine Praxis in Posen auf und siedelte nach Berlin über, wo ihm im Hinblick auf sein hohes ärztliches Ansehen die Herausgabe wichtiger medizinischer Publikationen übertragen wurde. Bei Beginn des Weltkrieges stellte er sich sofort für den Heeresdienst zur Verfügung und war als Generaloberarzt hauptsächlich auf den östlichen Kriegsschauplätzen tätig. Nach dem Kriege behielt er seinen Wohnsitz in Berlin-Charlottenburg, Lietzenseeufer 6, und nahm seine Tätigkeit als Herausgeber wissenschaftlicher medizinischer Zeitschriften, Jahrbücher usw. wieder auf. Anläßlich seines 65. Geburtstages gingen dem hochgeschätzten Manne aus den weitesten Kreisen der deutschen Ostmärker wie auch aus den Kreisen der Ärztewelt Glückwünsche in großer Zahl zu.

**Fräulein Liselotte Runge,** Tochter des Amtsgerichtsrats Runge in Jauer in Schlesien (früher Samter) ist nach erfolgreicher Ausbildung an der Sächsischen Landesbühne für die Winterspielzeit 1929/30 als „Muntere Naive" für das Liegnitzer Stadttheater verpflichtet worden. Die junge ostmärkische Künstlerin hat sich im Freistaat Sachsen großer Beliebtheit erfreut. Sie ist in größeren Rollen mit durchschlagendem Erfolg aufgetreten und wurde von der Presse stets günstig beurteilt.

**Ein neuer Polenroman.** Die durch mehrere bedeutende Romane bekannte Schriftstellerin Friede H. Kraze hat soeben ein Buch vollendet unter dem Titel „Brüder in Not". Friede H. Kraze stammt aus Krotoschin und gehört damit zu uns. Ihre Liebe galt immer dem Osten und östlichen Problemen. Besonders bekannt geworden ist ihr letztes Buch „Die Freiheit des Kolja Iwanoff", das sich mit der Frage der russischen Leibeigenschaft vom psychologischen Standpunkt aus beschäftigt. Kurz nach Vollendung dieses Buches wandte sie sich dem Schicksal ihrer alten Heimat zu und hat sich grundlegend mit der Geschichte des Deutschtums in Polen in ferner und jüngster Vergangenheit beschäftigt. Ihre Studien vervollständigte sie durch einen mehrwöchigen Besuch in unserm Lande, das sie besonders um seine Menschen willen kennen lernen wollte. Wir dürfen mit Recht auf den neuen Roman gespannt sein, der etwa im Oktober im Verlag Wollermann, Braunschweig erscheint.

Der bekannte Berliner Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius der sich oft als ein treuer Freund der Deutschen in Polen und ein guter Sachkenner erwiesen hat, urteilt in einer einführenden Besprechung folgendermaßen:

Ich habe Gelegenheit gehabt, den Roman „Brüder in Not" von Friede H. Kraze im Manuscript zu lesen. Es war mir wie eine Erlösung, daß sich endlich einmal eine Feder gefunden hat, die das Schicksal unserer Brüder und Schwestern in der Grenzmark zu dichterischer Darstellung bringt. Das große Vertrauen, das wir der dichterischen Kraft von Friede H. Kraze seit ihrer „Freiheit des Kolja Iwanoff" entgegenbringen, wird durch den neuen Roman nicht enttäuscht. Ein künftiges Geschlecht wird daran lernen, was es der Treue der jetzigen Generation schuldig ist.

## Briefkasten der Redaktion.

**Aufmerksamer Leser.** Sie haben Recht! Außer den in voriger Nr. der „Pos. Heimatbl." genannten Posener Straßennamen gibt es im Weichbilde von (Groß-) Berlin noch zahlreiche Straßen-Namen, die sich auf Ortschaften, Persönlichkeiten u. s. w. der ehemaligen Provinz Posen beziehen. Es sind dies: die Brahe-Str., Carl Busse-Str., Leistikow-Str., Lissaer Str., Mieltschiener Str., Mosse-Str., Netze-Str., Am Ostbahnhof, Ostbahn-Str., Ostmark-Str., Ostmark-Promenade, Posadowsky-Str., Robert Koch-Str., Rudolf Mosse-Str., Schönlanker Str., Straßmann-Str., Tietz-Str., Warthe-Platz, Warthe-Str., Weichsel-Platz, Weichsel-Str. (Lichtenberg), Weichsel-Str. (Neukölln). — Die Colmarer Str. und die Dolziger Str. beziehen sich nicht auf die entsprechenden Posener Ortschaften, sondern auf Colmar i. Els. und das Schloß Dolzig im Kreise Sorau, wo die ehemalige Kaiserin Auguste Victoria geboren wurde.

## Geschäftliches.

Berichtigung: In dem Inserat in voriger Nummer der Firma „Licht und Kraft" Ingenieurbüro für elektrische Unternehmungen, Alfred Jacobsohn, Berlin W. 35, muß die Adresse richtig heißen: **Potsdamer Straße 49 I**

Am 31. August hat der Tod meine teure Frau, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Malwine Sgaller

geb. Kurniker
(früher Posen)

im 61. Lebensjahre, nach langer, schwerer Krankheit von uns genommen.

**Breslau**, im September 1929.
Höfchenstraße 53a.

**Hugo Sgaller**
**Dr. med. Erich Sgaller**
**Kurt Sgaller**
**Dr. med. Herta Sgaller-Wreszynski**


Blüthner
FLÜGEL-PIANINOS
Alleinvertrieb für Groß-Berlin
B. Neumann
Kurfürstendamm 228
Ständige Auswahl
auch anderer erster
Marken

Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Kurtzig, Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str. 78 Fernsprecher C 2 Bleibtreu 1744 — für Inserate Richard Ehrlich, Berlin NW 40
Druck und Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Str. 1 Fernsprecher C 6 Moabit 8874